

Q&A zum Abwasserverband ARA Thurau

1. Warum braucht es die ARA Thurau?

Die bestehenden Anlagen der Region sind sanierungsbedürftig und müssen an verschärfte gesetzliche Anforderungen angepasst werden – insbesondere im Bereich der Mikroverunreinigungen. Mit der ARA Thurau entsteht eine moderne, regionale und leistungsfähige Anlage, welche die Wasserqualität der Thur nachhaltig verbessert und Trinkwasserressourcen langfristig schützt.

2. Warum wird die Anlage auf 130'000 Einwohnerwerte ausgelegt?

Die Dimensionierung berücksichtigt die langfristige Entwicklung der Region. Eine vorausschauende Auslegung verhindert, dass die Anlage bereits kurz nach Inbetriebnahme wieder erweitert werden müsste.

3. Warum steigen die Kosten gegenüber der ursprünglichen Schätzung?

Die ursprüngliche Schätzung basierte auf dem Vorprojekt mit entsprechender Bandbreite. Im Bauprojekt liegen nun präzisere Mengen, konkrete Ausführungsdetails, aktualisierte Marktpreise und vertiefte Untersuchungen vor.

Zu den Hauptfaktoren gehören:

- Bau-Teuerung seit 2021
- gestiegene Preise in der Maschinentechnik
- zusätzliche gesetzliche Anforderungen
- vertiefte Baugrunduntersuchungen
- technische Optimierungen für einen langfristig sicheren Betrieb

Die aktuelle Kostenbasis ist damit deutlich belastbarer als die frühere Schätzung.

4. Wurden im Vorprojekt Fehler gemacht?

Nein. Ein Vorprojekt definiert Varianten und eine realistische Grössenordnung. Erst im Bauprojekt werden Baugrund, Konstruktion und technische Details so präzisiert, dass verbindliche Zahlen entstehen. Die Anpassung ist Folge dieser Präzisierung.

5. Wäre die Sanierung der einzelnen Anlagen nicht sinnvoller?

Auch bei einer Sanierung der bestehenden Anlagen wären Mehrkosten entstanden – insbesondere wegen der gesetzlichen Anforderungen an die Mikroverunreinigung sowie der Teuerung im Bau- und Anlagenbereich. Diese Kostenfaktoren betreffen jede Anlage. Die regionale Lösung bündelt die Investitionen an einem Standort und schafft dadurch langfristig eine höhere Reinigungsleistung und effizientere Betriebsstrukturen.

6. Muss nicht das Volk über den Kredit entscheiden?

Die ARA Thurau ist als Zweckverband organisiert. Mehrere Gemeinden erfüllen damit eine Infrastrukturaufgabe gemeinsam. Die oberste Instanz ist die Delegiertenversammlung, in der die beteiligten Gemeinden vertreten sind. Diese Delegierten entscheiden auch über Investitionskredite. Ein bekanntes Beispiel in der Region ist der Zweckverband Abfallverwertung Bazenhaid (ZAB), bei dem die Delegierten in den letzten Jahren Investitionen von über 200 Millionen Franken für den Ausbau und die Erneuerung der Anlage beschlossen haben. Auch bei der ARA Thurau ist die Budgetkompetenz klar geregelt: Die von den Gemeinden entsandten Delegierten entscheiden abschliessend über das Bauprojekt und den Kredit.

7. Wie wirkt sich das Projekt auf die Abwassergebühren aus?

Das muss jede Gemeinde für sich beantworten. Die Finanzierung erfolgt über die Verbandsgemeinden und damit über die Abwassergebühren. Die konkrete Auswirkung hängt von Faktoren wie Zinssituation, Abschreibungsdauer und Beiträgen ab. Ziel bleibt eine langfristig tragbare Gebührenentwicklung.

8. Ist das Projekt trotz Mehrkosten wirtschaftlich sinnvoll?

Ja. Auch ohne Neubau wären umfassende Investitionen in die bestehenden Anlagen notwendig gewesen. Über einen Zeitraum von 20 Jahren ist der Betrieb einer zentralen ARA deutlich wirtschaftlicher als der parallele Betrieb mehrerer Einzelanlagen. Mit weiter steigenden gesetzlichen Anforderungen dürfte sich dieser Vorteil zusätzlich vergrössern. Die regionale Lösung schafft Synergien im Betrieb, reduziert langfristig parallele Infrastrukturen und ermöglicht eine höhere Reinigungsleistung mit effizienteren Strukturen.

9. Warum wurde der Baugrund nicht früher genauer untersucht?

Vertiefte Baugrunduntersuchungen erfolgen in der Bauprojektphase, wenn Standort und Bauweise definitiv festgelegt sind. Erst dann können Fundationsmassnahmen verbindlich geplant und berechnet werden. Ähnliche Vorgehen und leider auch Überraschungen sind in der Region bekannt – unter anderem damals beim Bau der Fachhochschule St. Gallen.

10. Was bedeutet die PFAS-Thematik konkret?

PFAS sind langlebige Industriechemikalien, die heute in vielen Bau- und Umweltprojekten berücksichtigt werden müssen. Bei Bauprojekten wird deshalb geprüft, ob belastetes Material vorhanden ist und wie dieses gesetzeskonform behandelt werden muss. Auch beim Projekt ARA Thurau wurden entsprechende Untersuchungen durchgeführt. Wo belastetes Material festgestellt wurde, wird dieses gemäss den gesetzlichen Vorgaben fachgerecht behandelt und entsorgt. Die Anforderungen wurden in der Planung berücksichtigt.

11. Wann ist der Baustart vorgesehen?

Der Baustart ist derzeit für November 2026 vorgesehen. Voraussetzung ist, dass die Delegiertenversammlung dem Projektkredit zustimmt und das anschliessende Bewilligungsverfahren ohne Einsprachen verläuft. Die Planung ist weit fortgeschritten, die Vorprüfungen sind erfolgt und das Bewilligungsverfahren verläuft planmässig.

12. Wie lange dauert die Realisierung?

Der Bau erfolgt etappiert über mehrere Jahre. Die Inbetriebnahme ist gestaffelt vorgesehen, um einen geordneten Übergang von den bestehenden Anlagen zur neuen ARA sicherzustellen. Die erste Etappe soll im Jahre 2033 eröffnet werden.

13. Warum ist Wasser politisch so bedeutend?

Sauberes Wasser ist eine zentrale Grundlage für Gesundheit, Landwirtschaft, Industrie und Lebensqualität. Die Schweiz investiert seit Jahrzehnten konsequent in Gewässerschutz. Die ARA Thurau ist Teil dieser langfristigen Verantwortung.

14. Was passiert, wenn der Kredit nicht genehmigt wird?

In diesem Fall müssten alternative Szenarien geprüft werden. Unabhängig davon besteht jedoch dringender Investitionsbedarf, da die bestehenden Anlagen sanierungsbedürftig sind und gesetzliche Anforderungen erfüllt werden müssen.

15. Was ist die Kernbotschaft des Projekts?

Die ARA Thurau ist eine langfristige Investition in den Schutz der Ressource Wasser. Mit einer präzisierten Kostenbasis und klar geregelten Zuständigkeiten steht das Projekt vor dem Baustart – als zukunftsfähige Infrastruktur für die Region.